

Sportliche Wettkämpfe in der Schule

Autor(en): **Murer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 6: **Schulturnen - Schulsport II**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sportliche Wettkämpfe in der Schule

Kurt Murer

Sportliche Wettkämpfe werden sehr schnell mit dem Hochleistungssport in Verbindung gebracht. Dabei steht man vor allem den Auswüchsen eher skeptisch gegenüber. Der Lehrer hat Mühe, Wettkämpfe in «seiner» Schule zu bejahen. Als Konsequenz werden Sportwettbewerbe aus dem Schulturnen gestrichen. Gibt es nur diese Radikallösung?

Sind Wettkämpfe in der Schule pädagogisch nicht (mehr) vertretbar?

In den folgenden Ausführungen möchte ich mich zuerst mit den Problemkreisen *Leistung – Wettkampf* befassen. In einem weiteren Teil sollen praktische Beispiele aus der *Leichtathletik* (Bereich Laufen) behandelt werden.

Leistung

Leistung und Leistungsfreude gehören zum Sport und zum kindlichen Spiel. Die «*sportliche Leistung*» ist energetischer Art, d. h. letztlich geht es um eine Leistungsmaximierung im Sinne: schneller, höher, weiter! Das Resultat kann genau gemessen werden und hat demzufolge absoluten Charakter. Die im Konkurrenzkampf erreichte Leistung ist objektiver Art.

Die «*pädagogische Leistung*» ist weiter gefasst. Die Pädagogik fragt nach der subjektiven Leistung. Je nach Voraussetzung und Möglichkeiten des Schülers wird das erbrachte Ergebnis relativiert. Es wird eine Leistungsoptimierung angestrebt.

Steht die eindimensionale Ausrichtung des Sports im Widerspruch zu den vielfältigen Zielsetzungen der Pädagogik (Schule)?

Persönlich bin ich überzeugt, dass im Schulturnen beide Leistungsbegriffe Platz haben müssen.

Einseitiges produktorientiertes Turnen ist ebenso abzulehnen wie nur prozessorientiertes Unterrichten.

Eine Synthese ist unbedingte Notwendigkeit.



212

Dani Lienhard

Wettkämpfe

Sind die Wettkämpfe das Salz in der Suppe – oder versalzen sie die Suppe?

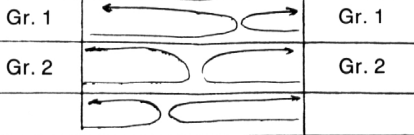
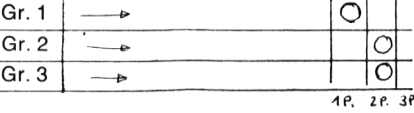
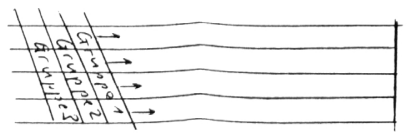
Die Gegner der Wettkämpfe in der Schule haben etwa folgende Argumente: Der (schlechte) Konkurrenzkampf überfordert die Schüler. Frustration bewirkt aggressives, unkameradschaftliches Verhalten. Durch Stresssituationen wird die Bewegungsqualität verringert.


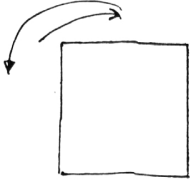
Die Befürworter sehen u. a. folgende Punkte: Grössere Einsatzbereitschaft erhöht Intensität und Motivation. Erfolgserlebnisse steigern das Selbstwertgefühl.

Negative Wirkungen von Wettkämpfen sind nicht zu leugnen, doch kann dies noch lange nicht ein Grund zur Negation sein. Vielmehr sollen wir *Rahmenbedingungen schaffen, bei denen Aktivierung und Motivierung erhalten bleiben, ohne dass schwächere Schüler unter den negativen Einflüssen zu leiden haben.*

Dies ist bei herkömmlichen Wettkampfformen möglich, wenn der Lehrer (Pädagoge) die Resultate «richtig» gewichtet und den Schülern die Hintergründe, die Komponenten der Leistungen aufzeigt. Im weiteren seien die «*Pädagogischen Wettkämpfe*» (A. Seybold) erwähnt.

Diese Formen sollen alle Schüler fördern und gleichzeitig die soziale Distanz nicht vergrössern.

INHALT	ORGANISATION	PÄDAGOGISCHE ZIELE
<p>Stafette: Begegnungsstafette. Start von beiden Seiten gleichzeitig. Bei Begegnung Handschlag (gegenseitige Stabübergabe) und zurücklaufen auf die gleiche Seite: Handschlag (Stabübergabe).</p>	 <p>Varianten: die Stafette ist fertig, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Schüler wieder am Startort sind. - nach 1, 2 3 ... Minuten. - mehr oder weniger - Gruppen (Intensität!) 	<p>Die «schwächere» Leistung des einen wird kompensiert durch den entgegenlaufenden Schüler! Zusätzlich ist ein Zeitgewinn möglich bei geschickter Stabübergabe!</p>
<p>Sprintwettkämpfe: Innerhalb einer bestimmten Zeit, (z.B. 6 Sek., muss vorher geeicht werden!) muss ein(e) Schüler/Gruppe in einem Reifen stehen. Nach einem Probedurchgang entscheidet sich der Schüler, ob er 1, 2 oder 3 Punkte für seine Gruppe erlaufen will. Punkte werden nur verteilt, wenn das selbstgewählte Ziel auch erreicht wird!</p>	 <p>Varianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrere Durchgänge - Laufstrecke: hin und zurück (doppelte Zeit und 1 Sekunde) - Laufen mit Handgerät (Ball) 	<p>Der Schüler muss seine Leistung selber einschätzen. (Lieber ein sicherer Punkt als ein misslungener 3er-Lauf!) Bei mehreren Durchgängen wird das taktische Verhalten trainiert. Gruppenverhalten – Teamarbeit</p>
<p>Die Gruppenmitglieder stellen sich nebeneinander auf, d. h. die Gruppe startet gleichzeitig auf allen Bahnen. Jede Bahn hat eine andere Laufdistanz. Die Gruppe besetzt die Bahnen selbständig. Jeder Lauf ergibt einen Punkt (wenn er in der gegebenen Zeit realisiert wird, siehe oben!).</p>	 <p>Varianten: siehe oben!</p>	<p>siehe oben</p>

INHALT	ORGANISATION	PÄDAGOGISCHE ZIELE
<p>AUSDAUER</p> <p>Zeitschätzläufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler sollen möglichst genau eine Zeit von einer, zwei, drei ... Minuten laufen. Wer glaubt, die Zeit sei um, hebt den Arm (und läuft weiter!). - Es wird eine Strecke (mind. 400 m) gelaufen. Der einzelne Schüler gibt an, in welcher Zeit dies geschehen soll. 	<p style="text-align: center;"> Rundbahn</p> <p style="text-align: center;">Ort: In der Halle oder im Freien</p> <p>Varianten: Wiederholungen, daraus resultiert ein Lerneffekt!</p> <p>Variante: Lauf vom Schulhaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Wald - zur Kirche usw. 	<p>Nicht möglichst schnell, sondern möglichst genau laufen! (Zeitgefühl). Dadurch wird eine individuelle Belastung erreicht. Auch ein schwächerer Schüler hat Erfolgsaussichten!</p>
<p>Umkehrläufe:</p> <p>Es wird ein Feld von vier gleichlangen Seiten ausgesteckt. Alle Schüler laufen z. B. 2 Minuten um dasselbe herum. Dabei zählt der Schüler die passierten Ecken. Ist die Zeit vorbei, drehen alle um und bewegen sich in der andern Richtung. Die Ecken werden rückwärts gezählt. - Wer gleichmässig gelaufen ist, kommt im Idealfall nach 4 Minuten zur Ecke null.</p>	<p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;">7-10 m</p>	<p>Sieger ist derjenige, der am gleichmässigsten (Tempogefühl) gelaufen ist, unabhängig, ob er 30 oder 50 Runden zurückgelegt hat!</p>
<p>Gruppenlauf:</p> <p>Eine Gruppe hat eine Strecke (z. B. 1 km) zurückzulegen. Die Gruppenmitglieder teilen die Strecken unter sich auf!</p>	<p>Varianten: - Vorgabe einer Mindeststrecke</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Hindernissen - Verbesserung eines Schweizer- oder Weltrekords! (z. B. 5000 m) <p>Gruppengrösse je nach Alter und Leistungsstand!</p>	<p>Persönliche Leistungsfähigkeit Kooperation</p>

Zusammenfassung

Die praktischen Beispiele zeigen, dass *sportliche Leistung und Wettkämpfe nach wie vor pädagogisch vertretbar sind*. Den individuellen Möglichkeiten muss Rechnung getragen werden. Der Schwächere scheidet nicht aus! Er kommt vermehrt zum Üben, hat entsprechend Erfolg und Anerkennung. *Der Schüler verdient diese Chance!*

Literatur:

Diverse Autoren: Leichtathletik. In: Sportpädagogik, 6. Jg., 1982, Heft 2.
Murer, K.: 1003 Spiel- und Übungsformen in der Leichtathletik. Schorndorf: Hofmann Verlag, 1981.
Seybold, A.: Sportunterricht im Blickpunkt. In: Sportpädagogik, 1. Jg., 1977, Heft 2.

Turnnote – Krux oder Chance?

Heinz Keller

1. Vor(ant)wort

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich betrachte die Turnnote vor allem als Chance – und erst in zweiter Linie auch als Krux, weil jedes klare Stellungnehmen einem anderen Menschen gegenüber und das Reduzieren eines heterogenen, weiten Feldes auf eine Notenziffer zum Teil als unbequeme Herausforderung, als Kummer, eben als Krux empfunden werden muss. Turnnote – eine Chance? – warum?

2. Einleitung

- Die Sportnote hat für rund 400 000 Schüler in der Schweiz grösstenteils Informationsfunktion
- Information bedeutet «mehr als nur eine Mitteilung» (HOTZ, 1980, S. 49), Information heisst «Vorstellung», aber auch – vom Verb «informare» abgeleitet – «Bildung».
- Eine Ziffer oder Zahl – wie 4,5 – informiert wohl, dass die Gesamtheit aller sportlichen Handlungen dieses «bezahlten» Schülers zwischen «gut» und «genügend» einzustufen sei, als Frage bleibt jedoch offen: Welche sportliche Handlung? (Sporterziehung + Bewegungserziehung + Körpererziehung) x (Handlungsdimension + Verstehensdimension + Begegnungsdimension

+ Erlebnisdimension) = ? (vgl. EGGER K, 1978, S. 124

- Um mit der Note 4,5 eine Information, das heisst eine «Vorstellung» zu vermitteln, beziehungsweise zu «bilden», müssen mehrere Anforderungen erfüllt werden.

3. Anforderungen an und durch die Note mit Informationsfunktion

3.1. *Transparenz über die Zusammensetzung*
Die Komplexität der sportlichen Handlung ist hinlänglich beschrieben, gelobt und aber auch als «Auflage» empfunden worden. Die zur Note, zur «Ziffer» führenden Komponenten sollen dem Lehrer und dem Schüler verständlich und bekannt sein.

3.2. *Abhängigkeit von den Lernzielen*
AEBLI (1978, S. 329) fordert die «Einheit von Lehre und Prüfung». Ich erlaube mir die weiterführende Formulierung: Die Note ist in direktem Zusammenhang mit den Lernzielen zu interpretieren. Die «Einheit von Lehre und Note» scheint vorerst eine Trivialität zu sein. Wer aber – und heute sind es deren viele – verschiedenste Zieldimensionen im Sportunterricht ansprechen möchte, sieht sich neuen Denkaufgaben gegenübergestellt, die mehr als die Umwandlung einer Sekunden-Meter-Kilogramm-Leistung in eine statisch abgesicherte Wertungstabelle sein wird.